

# Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Frägerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten) hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Pf. Alles weitere nach Nachschlag usw. laut aufliegender Anzeigenpreisliste. Anzeigenannahme bis 10 Uhr mittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsversteigerung erlischt jeder Rückzahlungsanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verhände zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Waldenburg.  
Postfachkonto: Dresden 15468. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Kühle, Inh. Georg Kühle, Ottendorf-Okrilla. Girokonto: 561. — Fernruf: 21.

Nummer 91      Sonnabend, den 3. August 1940      39. Jahrgang

## Kampferfolge von Marine und Luftwaffe

Berlin, 2. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:  
Kapitänleutnant Wilhelm Kollmann hat mit seinem U-Boot ein feindliches U-Boot versenkt. Damit hat dieses Boot in zwei Unternehmungen innerhalb kurzer Zeit 12 bewaffnete feindliche Handelschiffe mit insgesamt 74 338 BRT, den britischen Zerstörer Whirlwind und ein U-Boot vernichtet.  
Im Südatlantik kam es zu einem Gefecht zwischen einem deutschen Hilfskreuzer und den britischen Hilfskreuzern Alcantara. Dabei erhielt das überlegene stark bewaffnete Schiff von 22 209 BRT schwere Treffer, u. a. auch in die Schiffenanlage, sodass es den Kampf abbrechen und im Süden von Rio de Janeiro Zuflucht suchen mußte. Der deutsche Hilfskreuzer setzte seine Fahrt zur Durchführung seiner Aufgaben planmäßig fort.  
Deutsche Kampferbände griffen am 1. August einzelne kleinere Geleitzüge sowie mehrere einzeln fahrende bewaffnete feindliche Handelschiffe vor der Humber-Mündung im St. George-Kanal und vor Yarmouth mit Bomben an. Hierbei wurde ein Handelschiff versenkt sowie zwei weitere Handelschiffe, ein Tanker und ein Minensuchboot durch Treffer schwer beschädigt.  
Ein weiterer besonders wirkungsvoller Angriff wurde auf

eine Flugzeugfabrik in Norwich durchgeführt. Die aus niedriger Höhe geworfenen Bomben schweren Kalibers lagen in den Werkstätten und riefen starke Brände und mehrere Explosionen hervor.  
Ein Flugzeug hat am 31. Juli in norwegischen Gewässern ein feindliches U-Boot vernichtet.  
Im Laufe des gestrigen Nachmittags versuchten acht britische Bombenflugzeuge des Typs Bristol-Blenheim einen Angriff auf den Flugplatz Querqueville bei Cherbourg. Durch rechtzeitig einsetzende Jagd- und Flakabwehr gelang es alle 8 Flugzeuge abzuschließen und zwar 3 durch Messerschmitt-Jagdflugzeuge, 5 durch Flakartillerie. Eigene Verluste sind hierbei nicht eingetreten.  
Bei einem versuchten Angriff auf holländisches Gebiet wurden 2 weitere Bristol-Blenheim-Flugzeuge im Luftkampf abgeschossen.  
In der Nacht zum 2. August flogen wiederum britische Flugzeuge nach Westdeutschland ein. Die abgeworfenen Bomben richteten keinen militärischen, jedoch zum Teil beträchtlichen Häuserschaden in der Umgebung von Köln an und töteten und verletzten einige Zivilpersonen.  
Die feindlichen Flugzeugverluste am 1. August betragen insgesamt 10 Flugzeuge. Ein eigenes Flugzeug wird vermisst.

## Bomben auf englisches Flottengeschwader

Rom, 2. August. Der italienische Wehrmachtsbericht hat folgenden Wortlaut:  
Ein feindliches Flottengeschwader, das von Gibraltar kam und aus zwei Schlachtschiffen, zwei Flugzeugträgern und kleineren Einheiten bestand, ist von unseren Fliegerverbänden südlich der Insel Formentera (Balearen) erreicht und trotz heftiger Flakabwehr heftig mit Bomben belegt worden. Mit Sicherheit wurden einige Einheiten, darunter ein Schlachtschiff, auf dem ein deutlich erkennbarer Brand entstand, mit Bomben schweren Kalibers getroffen. Eines unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt.  
In der vergangenen Nacht hat der Zerstörer „Vibaldi“ im mittleren Ionischen Meer das englische U-Boot „Dawald“ mit einer Wasserdrangung von 1500 Tonnen, das mit einem 12-Zentimeter-Geschütz und acht Torpedorohren besetzt ist, gerammt und dann mit einem Torpedo versenkt. Von der 55 Mann starken Besatzung hat der Zerstörer „Vibaldi“ 12 Mann gerettet und gefangenengenommen, darunter den

Kommandanten, Korvettenkapitän David Froyer. Alle sind unversehrt.  
In Ostafrika hat unsere Luftwaffe Batana (Sudan) bombardiert und im Gebiet von Cassala eine Panzerwagenabteilung im Lufteinangriff beschossen, wobei acht Wagen zerstört und die fliehenden Mannschaften unter Maschinengewehrfeuer genommen worden. Unsere Eingeborenenabteilungen haben Debel, 45 Kilometer südlich von Mogale, besetzt, einen heftigen Gegenangriff des Feindes abgeschlagen und diesem schwere Verluste beigebracht.  
Die feindliche Luftwaffe hat Direbana ohne irgendwelchen Erfolg bombardiert. Ferner wurden in Diavelo, Admara und Massaua Bomben abgeworfen, die an einem leeren Flugzeugschuppen einigen Schaden verursacht haben. Ein italienischer und ein eingeborener Soldat wurden getötet und einige verwundet. Zwei feindliche Flugzeuge sind von unsern Jägern abgeschossen worden.

## Unsere Gabe ein geringes Opfer

Die Heimat dankt im Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz ihren tapferen Söhnen  
Der 5. Hausammlung für das Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz, die am Sonnabend und Sonntag durchgeführt wird, geben Reichsmarschall Göring und die Reichsminister Rüst und Graf Schwerin v. Krosigk folgende Geleitworte mit:

### Aufruf Görings

In dem heldischen Freiheitskampf unseres Volkes erhebt das Deutsche Rote Kreuz seine Pflicht in höchstem Verantwortungsbewußtsein und steter Hilfsbereitschaft. Zuverlässig und gewissenhaft leistet es selbstlose Arbeit.  
Die Heimat kennt gegenwärtig keine schönere Aufgabe, als dieses legendäre Wirken des Roten Kreuzes mit treuem Herzen tatkräftig zu unterstützen. Im Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz dankt sie ihren tapferen Söhnen, die für Führer und Vaterland in heldenmütigen Einsatz kämpfen und bluten.  
(gez.) Göring

### Reichsminister Rüst mahnt zu reichlicher Spende

In einer Zeit, die Hunderttausende von Männern zum Kampfe für ihr Vaterland und für eine neue Ordnung der Welt aufgerufen hat, ist das Deutsche Rote Kreuz das verpflichtende Bindeglied für das Liebesopfer, das die Heimat in dem großen Kampfe darbringen kann. Es ist das Geleit der Frontmänner, das unter seinem Zeichen auch die Daheimgebliebenen erhebt. Welcher deutsche Junge, welches deutsche Mädchen aus ganz besonders weiche deutsche Frau empfindet es nicht als ein Glück, durch das Deutsche Rote Kreuz an der Front teilhaben zu dürfen? Und wo so viele ihr Blut geben, da wird auch dem letzten Volksgenossen sein Scherlein für die Rote-Kreuz-Sammlung ein gar geringes Opfer sein.  
(gez.) Rüst

## Geleitwort von Graf Schwerin von Krosigk

Der deutsche Soldat setzt Leben und Gesundheit für Deutschland ein. In unermüdlicher Hilfsbereitschaft heilt das Deutsche Rote Kreuz die Wunden, die der Krieg schlägt. Wir wollen dem Soldaten für sein Opfer und dem Führer für den Siegeszug unserer Wehrmacht danken durch unsere Spende für das Deutsche Rote Kreuz. (gez.): Graf Schwerin v. Krosigk.  
Dein Opfer gibt den verwundeten und kranken Soldaten ihre Gesundheit wieder. Dies mußt Du wissen am fünften und letzten Hausammlungstag für das Kriegshilfswerk des Deutschen Roten Kreuzes

## „Zeichen harter Position“

Starkes Echo der Rede Molotows in aller Welt  
Molotows große außenpolitische Rede wird allenthalben höchstens beachtet. Die Ausführungen des Außenministers, in denen Russlands gute Beziehungen zu Deutschland und Italien erneut bestätigt und gleichzeitig den phantastischen Behauptungen der Londoner Presse ein glattes Dementi entgegengestellt wurde, werden überall beachtet.  
Neue Enttäuschungen für die englische Politik. — Scharfe Anklage Molotows gegen die britische Plutokratie — England wird es nicht gelingen, Deutschland von Rußland zu trennen. — Verbesserte italienisch-russische Beziehungen. — Lebhaftes Volksgemurmel gegen die amerikanische Regierung. — So charakterisiert „Popolo di Roma“ die bedeutsame Rede.  
In Rumänien wird die Rede Molotows als ein Beweis für eine sichbare Entspannung zwischen Rußland und Rumänien entsprechend hervorgehoben. Mit Genugtuung werden in Bulgarien die überzeugenden Erklärungen Molotows über die guten deutsch-sowjetischen Beziehungen und über die Besserung des Verhältnisses der Sowjetunion zu Italien und Japan vernimmt. Die übertriebene Abwertung gemisser amerikanischer Einmi-

lungswerte und der englischen Bemühungen, sich an die Sowjetunion anzubindern, werden als Zeichen der harten russischen Position der Sowjetunion aufgefaßt, die es sich auch gestatten könne, die Türkei und Iran zurechtzuweisen und auf die Gefahren ihrer undurchsichtigen Haltung aufmerksam zu machen.  
Die Belgrader Blätter bringen die Rede an erster Stelle und in größter Aufmerksamkeit. Man bemerkt, daß der Südosten nunmehr in Ruhe der kommenden Entwicklung entgegensehen könne, weil es offensichtlich sei, daß die drei maßgebenden Großmächte Europas sich darin geeinigt hätten, in diesem Teil des Alten Kontinents Ruhe und Ordnung aufrechtzuerhalten.  
In Oslo sieht man in den eindeutigen Feststellungen Molotows zum deutsch-russischen Verhältnis eine klare Abfolge an die englische Propaganda.  
„Daily Mail“ ist das einzige englische Blatt, das in einem Leitartikel zur Rede Molotows Stellung nimmt. Ueber den Inhalt der Rede, so sagt das Blatt, könnten nur diejenigen überrascht sein, die sich ungerechtfertigten Hoffnungen und Spekulationen über die sowjetrussische Haltung gegenüber England hingeeben hätten. Der diplomatische Korrespondent der „Times“ bemerkt, etwas ungewohnt sei der scharfe Ton, der den Vereinigten Staaten gegenüber gebraucht worden sei, ebenso die freundschaftlichen Worte gegenüber Japan.

## Anfrage des Elsaß gegen Frankreich

Freiheitskampf der Elsaßer Heimatkämpfer  
Machtvolle Rundgebung in allen elsässischen Kreisstädten  
„Anfrage des Elsaß gegen Frankreich!“ Ueberall in Stadt und Land schreien rote Plakate eine furchtbare Anklage hinaus, eine Anklage, die das elsässische Volk gegen jene richtet, die mit den Pfaffen von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit auf den Lippen ein niederträchtiges Gewaltregime führten. Volkstum und Mutterprache auszurotten sich bemühen, Hunderte von Volksgenossen in die Konzentrationslager verschleppten, quälten und peinigten, Hunderttausende infolge eines aus Haß und Neid, Rachgier und Ueberheblichkeit angeführten Krieges in furchtbares Elend gestochen haben.  
Am einzelnen werden die Verbrechen Frankreichs hier noch einmal schlagend und schließend veranschaulicht, daß das Elsaß sich nicht von einem Volk der Kassenhändler, der Judenstecher und des Lasters in dessen zusammenhängender Welt hineinzuziehen lassen wolle, sondern daß es der Wille aller sei, hinzuzuwachen in die Neuordnung, die der Führer des Großdeutschen Reiches dem Lande geben werde.  
Aus freiem Entschluß wird hier ein geschichtlicher Schlußstrich gezogen, der noch unterstrichen wird durch die machtvollen Rundgebungen, zu denen sich das elsässische Volk in allen seinen Schichten und Ständen täglich in allen Kreisstädten versammelt und in denen die vor wenigen Tagen aus den französischen Kertern zurückgeführten Heimatkämpfer des elsässischen Volkes zum Aufbau einer besseren Zukunft aufrufen. Als Vorkämpfer des deutschen Charakters ihrer elsässischen Heimat fanden sie alle ein weites Echo. Vidler, Haub, Mourer, Hoffe, Schab, Schlegel, Stuermer und alle anderen wurden im ganzen Lande mit grenzenlosem Jubel empfangen.  
Wie eine gewaltige Kampfgemeinschaft steht das Elsaß zusammen, bereit, mitzuhelfen am großen Aufbauwerk, das schon seinen Anfang genommen hat. Ob in Straßburg, in Haguenau, in Zabern, Kolmar oder Mühlhausen, es ist überall das gleiche Bild. Die Rundgebungen legen ein bereedtes Zeugnis von der Entschlossenheit aller Elsaßer ab.  
In allen Worten der Redner, im Beifall und der begeisterten Zustimmung des elsässischen Volkes kommt insbesondere aber auch der Dank zum Ausdruck, den das Elsaß dem Führer dadurch abstatten will, daß es, getreu dem Vermächtnis des elsässischen Blutzeugen Karl Roos, der für sein Vaterland am 7. Februar 1940 unter den französischen Augen fiel, mit vollen Segeln im großen Lebensstrom des Deutschen Reiches fahren will.  
Am vergangenen Sonntag begann die Freiheitsfahrt der elsässischen Heimatkämpfer in Zabern (Unterelsaß). Aus dem ganzen Kreis waren Handwerker und Bauern und Bäuerinnen sowie die elsässische Jugendmannschaft mit Fahrzeugen aller Art, größtenteils auch zu Fuß, zur Rundgebung gekommen. Da die Halle lange vor Beginn bereits überfüllt war, hörten Tausende die Rede im Freien. Die Begeisterung fand am Schluß der Rundgebung in einem spontanen Demonstrationzug ihren Ausdruck. Ebenso überfüllt war die Rundgebung von Kolmar, wo sich in der größten Halle der Stadt 5000 elsässische Volksgenossen zu ihrem Deutschtum bekannten.  
Ihren Höhepunkt fand die Freiheitsfahrt in Mühlhausen, wo in der dortigen Markthalle 12 000 Menschen die Ankunft ihrer Vorkämpfer erwarteten. Weitere Tausende füllten den vor der Halle liegenden weiten Platz. Mit jubelnder Begeisterung stimmten die Massen in das Sieg-Deil auf den Führer ein, und zum erstenmal wieder nach 22 Jahren erklang das Deutschlandlied, dem das Horst-Wessel-Lied folgte.

## Erklärung des Königs Gustaf

Freundschaftliche Verbindungen nach allen Seiten  
Die außerordentliche Sitzungperiode des Schwedischen Reichstages wurde von König Gustaf mit einer Thronrede eröffnet. Der König erklärte, in der außergewöhnlichen Situation, die der europäische Krieg geschaffen habe, sei unverminderte Aufmerksamkeit notwendig. Im Hinblick auf die Volkserziehung sei eine richtige Ausnutzung der eigenen produktiven Quellen mehr denn je eine Lebensfrage. Um der drohenden Arbeitslosigkeit entgegenzutreten, könnten umfassende Maßnahmen notwendig werden. Zur Deckung der erforderlichen Staatsausgaben müßten weitere Auswege gefunden werden. Seine Außenpolitik, so erklärte der König, sei unverändert. Sein letzter Wille sei, freundschaftliche Verbindungen nach allen Seiten hin aufrechtzuerhalten.